

# Bayern am Liverpool-Tropf

## Wirtz, Ekitike: Reds pumpen 300 Mio. in den Markt – wann darf Diaz gehen?

**München** – Sie haben es schon wieder getan, aber diesmal ist die Sache vergleichsweise „billig“. 95 Millionen Euro wird der FC Liverpool dieser Tage an Eintracht Frankfurt überweisen, den Angreifer Hugo Ekitike dafür bekommen – und die in der laufenden Transferperiode investierte Summe damit nebenbei auf mehr als 300 Millionen Euro heraufschrauben. Aber Schluss muss deshalb noch nicht sein. Mehr als ein Monat ist noch Zeit, den perfekten Kader zusammenzustellen, aber schon jetzt blickt die Branche mit einer Mischung aus Erstaunen, Neid und Ungeduld in die Stadt der wohl grenzenlosen Möglichkeiten. Liverpool macht, was es will. Der Rest hängt am Tropf der „Reds“. Allen voran: der FC Bayern.



**In Hongkong statt in München:** Luis Diaz (r.). IMAGO

Natürlich hätte alles anders kommen können, wäre die Sache mit Florian Wirtz anders ausgefallen. Die Münchner hätten ihren Wunschspieler bekommen und sich danach nur noch punktuell verstärken müssen, im Umfeld wäre Ruhe gewesen und einen Prestige-Er-

folg über die finanziell weit enteilte Premier League hätte man obendrein gefeiert. Weil Liverpool aber im Schatten der offensiv werbenden Bayern agierte und Trainer Arne Slot Wirtz letztlich „sportlich überzeugte“ (Papa Hans), setzte es die krachende Transfer-Niederlage. Es ist müßig, im komplexen Gebilde der Bayern-Führung nach Schuldigen dafür zu suchen. Aber die Not der Münchner ist in der Branche bekannt. Und wird sich – siehe Stuttgart und Nick Woltemade oder eben Liverpool und Luis Diaz – zunutze gemacht.

Immerhin: Die Bayern haben erst 2,3 Millionen Euro investiert, während andere große Clubs mit dem Geld um sich schmeißen. Es ist aber kein Geheimnis, dass auch die Münch-

ner Macher gerne schon weiter wären in der Kaderplanung. Während sich in Liverpool rund um die Achse aus Virgil van Dijk und Mohamed Salah junge willige Spieler wie Wirtz, Jeremie Frimpong und nun eben Ekitike einfinden, suchen die Bayern händeringend nach einem Flügelspieler. Dass der Blick dabei nach Liverpool geht, ist nur logisch, zwei Angebote (zuletzt über rund 67,5 Mio. Euro) haben die Reds schon abgelehnt. In München bereitet man sich auf eine weitere Offerte vor – und geht mit Blick auf die durchbrochene 300-Millionen-Schallmauer auch endlich von Gesprächsbereitschaft aus.

Diaz würde Liverpool zweifellos fehlen, aber die Freigabe nach dem Hochtreiben des

Preises passt in die Transfer-Strategie. Agierten die Engländer im Werben um Wirtz lange enorm diskret, wird nun auffallend viel publik-schaden kann das freilich nicht. Geht Diaz, der schon 28 Jahre alt ist, hat man in Real Madrids Rodrygo, 24, schon den nächsten Star auf dem Zettel. Auch Alexander Isak (25) aus Newcastle wird hoch gehandelt. Frei nach dem Motto „weiter, immer weiter“ – dessen Erfinder Oliver Kahn sich bei „Sky“ wie folgt zur Thematik äußerte: „Wenn man denkt: Okay, jetzt gehe ich zum FC Bayern und werde zum 16., 17., 18. Mal Deutscher Meister – ist das wirklich reizvoll für mich?“ Die Premier League sei „sportlich, wirtschaftlich und medial die attraktivste Liga“.

H. RAIF, P. KESSLER, M. BONKE

## IN KÜRZE



**Urlaubsgrüße von Mucki-Pavlovic**

**Marbella** – Normalerweise ist Leon Goretzka für seine oberkörperfreien Instagram-Fotos bekannt. Nun macht ihm ein Teamkollege des FC Bayern Konkurrenz. Aleksandar Pavlovic teilte auf seinem Profil Schnappschüsse von seiner Urlaubsreise nach Marbella. In der spanischen Sonne präsentierte sich der Mittelfeldspieler in Topform – allerdings hat die freie Zeit gutgetan. „Erholt und bereit“, schrieb Pavlovic zu seinen Urlaubsbildern. Am 28. Juli startet die Vorbereitung.

**Rafinha: „Schlusspiff meiner Karriere“**

**Coritiba** – Der frühere Bundesliga-Profi Rafinha beendet seine Karriere. „Heute gilt der letzte Schlusspiff mir“, schrieb der 39-Jährige bei Instagram, er verabschiede sich „mit einem ruhigen Herzen voller Dankbarkeit“. Rafinha war zuletzt für den Coritiba FC in seiner brasilianischen Heimat aktiv. „Love you“, schrieb Franck Ribéry, Xherdan Shaqiri meinte: „Mein Bruder, ich wünsche dir alles Gute für dein nächstes Kapitel.“

**Müller zieht es wohl in die USA**

**München** – Thomas Müller wird seine aktive Karriere in Nordamerika fortsetzen. „Sky“ meldete, dass der 35-Jährige demnächst bei einem Verein aus der dortigen Major League Soccer (MLS) unterschreiben werde. Wie es hieß, müsse sich der langjährige Star des FC Bayern München nur noch zwischen zwei Teams entscheiden. Eines davon sei Los Angeles FC, ein Partnerclub des deutschen Rekordmeisters.



# Augenthaler macht den Botschafter

## MERKUR CUP Fußball-Weltmeister begeistert vom größten E-Jugendturnier der Welt

**Unterhaching** – Klaus Augenthalers Herz ging auf, als der Fußball-Weltmeister von 1990 am Sonntagmittag den besten E-Jugendmannschaften des Merkur CUP beim Kicken zuschaute. „Das nächste Mal komme ich noch früher“, sagte der 67-Jährige begeistert. Demnach war es kaum verwunderlich, dass er auch sofort „Ja“ zum Merkur CUP sagte, als Gesamtleiter Uwe Vaders ihn fragte, ob er denn auch als Botschafter für das weltgrößte U11-Turnier fungieren würde.

Der Jugendfußball spielt immer noch eine große Rolle in seinem Leben: Denn Augenthaler trainiert aktuell beim FC Bayern in der Global Academy 16- bis 17-jährige Talente aus den USA und Afrika. Dort steht für den ehemaligen Weltklasse-Libero im Vordergrund, aus den vielen einzelnen Spielern eine Mannschaft zu formen. Das haben die Final-Trainer beim Merkur CUP bereits souverän hingekriegt. Einen Tipp hatte er im launischen Gespräch mit Vaders und seinem ehemaligen Teamkollegen und aktuellen Haching-Präsidenten, Mani Schwabl, dann aber doch noch für die Übungsleiter: „Ich habe noch nie ein Training ohne Ball gemacht. Wenn ich seh, dass die Kinder 15 Minuten nur laufen, dann muss ich nur den Kopfschütteln.“

Beim großen Finale im uhl-sportPARK flossen nach Niederlagen oder verschossenen Neunmetern viele Tränen, die aber spätestens bei der Sieger-



**Launiges Interview:** Klaus Augenthaler (links) spricht mit Merkur CUP-Leiter Uwe Vaders über Jugendfußball und dem Umgang mit Niederlagen – auch beim Schafkopf mit Hachings Präsidenten Mani Schwabl (rechts).

ehrung getrocknet waren. Auch damit müsse man natürlich lernen umzugehen, sagte Augenthaler, der als beliebtes Foto-Motiv häufig mit den Nachwuchskickern Modell

stand, und erzählte eine Anekdote von seinen Töchtern: „Die haben Handball gespielt. Die waren zuhause auch richtig sauer, wenn sie verloren haben.“ Auch hier sieht er die Trai-

ner in großer Verantwortung. „Wenn ich einen Trainer habe, der mit Niederlagen umgehen kann, dann kann man stärker daraus hervorgehen“, so der langjährige Bundesliga-Coach,

der auf die Frage nach eigenen Erfahrungen scherzhaft antwortete: „Ich habe nie verloren.“

Auch wenn es bei den Jungs und bei den Mädchen jeweils nur eine Mannschaft den größten Pott mit nach Hause nehmen konnte, erhielt jede Spielerin und jeder Spieler einen kleinen Pokal – schließlich war die Road to Haching steinig. Das hat auch Augenthaler bei seinem Besuch des Kreisfinals beim SV Inning hautnah miterlebt. Aus 357 Mannschaften kristallisierten sich über Vorrunden, Kreisfinals, Quali-Turnieren und Bezirksfinals die besten Teams heraus. „Das ist eine hervorragende Organisation“, lobt „Aug“ das Mammut-Turnier, bei dem für die Kinder „tolle Erinnerungen geschaffen werden“.

In Erinnerungen schwelgten dann auch Schirmherr Schwabl und Neu-Botschafter Augenthaler. Während ihrer gemeinsamen Bayern-Zeit zwischen 1989 und 1991 wurde viel Schafkopf gespielt. Wer hier gewonnen hat, wollte Vaders wissen. „Mani spielt besser Karten als Fußball“, scherzte „Aug“ und sorgte damit für Lacher auf der Tribüne. Schwabl sagte dazu: „Um 10erl, 20erl hab ich net gespielt. Ich bin erst bei anderen Tarifen eingestiegen.“ Einig waren sie sich auch bei den Schafkopf-Fähigkeiten von Bayern-Patron Uli Hoeneß: „Der war mit dem Kopf oft woanders, der hat einfach nur gezahlt.“

ALEXANDER VORMSTEIN

# Ismaik fordert Aufarbeitung

## TSV 1860 Montag kommt der Immer-noch-Investor nach München – Thoma: Ich war nur ein Vermittler

**München** – Die Löwen und ihr geplatzter Investoren-Deal – die Sache wird immer verworrener. Täglich kommen neue Details ans Licht. Nun hat sich erstmals der Mann zu Wort gemeldet, der für so viel Wirbel gesorgt hat – als angeblicher Kaufinteressent, als Phantom, von dem im Internet gerade mal ein Foto zu finden ist. Das 1860-Portal db24 zitiert aus einem Gespräch mit dem Wahl-Schweizer, der mit dem ehemaligen 1860-Präsidium und Hasan Ismaiks Juristen am Verhandlungstisch saß.

Spannend: Matthias Thoma war nach eigener Darstellung nur ein Strohhalm. „Ich wäre



**Das Phantom hat ein Gesicht:** Thoma in einem fünf Jahre alten Bericht auf wwd.com.

nicht der Käufer gewesen, sondern habe nur für den vorgesehenen Käufer gesprochen. Das hat bislang noch keiner kommuniziert“, wird er zitiert. Dabei behielt Thoma für sich, für

wen er Ismaiks Anteile erwerben sollte, anfangs war von einer „Familien-Holding“ die Rede. Ähnlich geheimnisvoll äußert sich der Mittelsmann zum geplatzten Verkaufsprozess: „Ich will nicht weiter Öl ins Feuer gießen. Ich weiß aber, warum es so gekommen ist.“

Bei der Gelegenheit nimmt Thoma etwas überraschend den Montag als Aufsichtsrat zurückgetretenen Ex-Vize Karl-Christian Bay in Schutz: „Bay war von Anfang bis Ende nicht involviert. Er hat auch keine Auswahl getroffen. Er hat sich nichts zuschulden kommen lassen.“ Ismaik sei er dagegen nicht begegnet: „Ich habe nie

mit Herrn Ismaik selbst gesprochen, das war für mich von Anfang an sehr seltsam. Es gab nur Kontakt zu seinen Juristen.“

Auch Ismaik selbst findet vieles seltsam – er wohnt sich in einer Inszenierung und fühlt sich hintergangen. Sein Standpunkt: „Vergangenes muss aufgearbeitet werden – aber entscheidend ist, wie wir gemeinsam nach vorne schauen.“

Gegenüber unserer Zeitung kündigte Ismaik an, am Montag nach München zu kommen. Auf seinem Plan steht ein Treffen mit Präsident Gernot Mang. Der Reisinger-Nachfolger will mit Ismaik über Themen sprechen, die durch den

geplatzten Deal auf Eis liegen, für den e.V. jedoch von zentraler Bedeutung sind: Stadion-Ausbau, Bau einer Sporthalle. Auch Ismaiks Zukunftspläne dürften zur Sprache kommen; bei Facebook schrieb er, dass er verkaufsbereit bleibe: „Ich wiederhole noch einmal: Wenn es jemanden gibt, der 1860 mehr bieten kann als ich – dann möge er mit einem ernsthaften Vorschlag vor mich treten. Wenn es das Beste für 1860 ist, bin ich jederzeit offen für ein Gespräch.“ Bei 57 Millionen Euro soll er Thoma einen Verkauf zugesagt haben. Die Löwen, so scheint es, haben jetzt ein Preisschild. ULI KELLNER

## Glasner-Club zieht vor den CAS

Crystal Palace mit dem früheren Bundesliga-Trainer Oliver Glasner (Foto: dpa) zieht nach dem Ausschluss aus der Europa League wie angekündigt vor den Internationalen Sportgerichtshof Cas. Das Gericht mit Sitz in Lausanne bestätigte den Eingang der Berufung gegen die Entscheidung der Europäischen Fußball-Union. Eine Entscheidung soll bis spätestens 11. August getroffen werden. Die UEFA hatte den englischen Premier-League-Club am 11. Juli in die klassentiefere Conference League zurückversetzt. Grund für die Entscheidung sind Regularien beim sogenannten Multi-Club Ownership. dpa